

Lat in'n Harwst

Van Thora Thyselius, Brake

Schipper Tjarks harr'n smuck lütt Hus unner'n Diek. Dat duk sik tegen den Wind unner sin breed Reithdack. Weer allens god in Schick: De Finsterladens lüchten grön, dat Murwark weer nee kalkt, un de Balkens harr de Schipper swart anteert.

Dat allens harr Stina Meinders all faken nog bedacht. Un nu dissen Abend, at se den Arger mit ären Burn hatt harr, do dach se, weer doch moj, wenn se in dat lütt Hus unner'n Diek de Husfro spälen kunn. Vergangen Harwst weer Stina veertig wurden, und dat weer akkrat kin Spaß, all sin Lewdag de Fötens unner anner Lü är Disch to stäken. Nä, se wull man sehn, dat Tjarks är nehmen dee. Kunn sik noch freun — se harr god spart un broch em 'n orrnlichen Batzen to. —

Stina, de hör nich to de, de blot jümmers van een Sak snackt orer ok dar blot an denkt — nä — Stina, de wull dat furß in't Reine bringen.

Noch an den sülwigen Abend spazeer se so'n bäten bi Schipper Tjarks sin Hus langs. Weer ja moj Wär, und dat Reeth bleuh, un dat keem so warm un week van't Water.

Man Stina harr sik de Meuhde sparn kunn. Schipper Tjarks böhr den Kopp nich eenmal up. He seet dar up de Bank vor sin Husdör, snee een Aal na'n annern den Kopp af un trock em dat Fell runner.

Stina harr Tiets nog, em antokieken. Jees nä, wat weer he doch'n olen gräsigen Keerl mit sin rode Haar un de dicke Näs, un'n Mul harr he, so breed at twee anner!

At he nu na sin Boot runnergung un noch mehr Aal ruphal, do kunn Stina god sehn, dat he ok noch scheewe Been harr -- un wo dick un plump he weer!

Nä, 'n schönen Keerl kreeg se just nich: Man: He schull woll nich verlangen wesen, dat se all Dag in sin Arm slapen gung, un Kinner wull se ok nich von em hebben.

Dat weer nich licht for Stina — dat mit de Kinner, un ok dat nich mit dat Slapen. All är Lewdag harr se geern 'n Keerl hebben wullt un'n Reeg Kinner darto. Man dat muß se woll inseh'n: Allens kunn'n nich kriegen up disse Eer. Se wull man ganz tofrän wesen, wenn se nahstens in dat lütt Hus unner'n Diek to wahren keem.

Dissen Abend keem se ja nich wiet mit ären Plan, un ok de nächsten Dag nich. De Wind weer na'n Westen röwer gahn, un nu rügen dat dree Dage lang.

Man den veerten Dag, dar klar dat up. Un dat weer just'n Sonntag. Stina freu sik al bi't Keuhmelken un kunn garnich gau nog är fein grön Dook umslan. De Brosch steek se sik noch vor de Bost . . . de Brosch van Gustav.

Stina ween 'n paar Tranens. Dat muß se jümmers, wenn se up Gustav keem. De harr är dat tosegg, dat he är freen wull, man denn weer he nich wedder kamen von de grode Fahrt.

Schipper Tjarks seet dissen Abend wedder vor sin Hus un smök sin Piep. Stina verjag sik doch, at se em nu so dicht bi ankeek. Ganz rod weer he in'n Gesicht un öwerall weer he gäl sprenkelt von de Sünn. Un up sin grode Hannen, de breed up'e Knee leegen, wussen rode Haar.

„Moj is buten!“ sä Stina, denn wat muß se doch woll seggen. De Schipper grummel blot, nehm sin Piep ut dat Lock twüschen sin gäle Tähns un leet den brunen Piepensaft in Sand lopen. Denn smök he wieter.

At Stina dar na'n Tietlang jümmers noch stahn de, sä de Schipper: „Fisch heff ik vandagen nich. Is Fierdag.“

He seet dar so breed up sin lütt Bank un he dach garnich dar an, bäten an'e Siet to gahn. Nä, for Stina weer dar ganz kin Platz up sin Bank.

„Paar Blomens vor de Finster, dat lett moj,“ fung Stina wedder an. „Un in din Garn, dar kunnen ok woll Blumen wassen.“

„Haha!“ Stina verfehr sik rein. De Schipper lach är ut — wahrhaftig —. Schull he dar achter kamen wäsen, dat se dat up dat Hus un up em afsehn harr? He schull ja'n negenmal kloken Düwel wäsen, säen se ja von em.

Anners'n Deern, de harr dat nu ja woll upgäwen, na so'n Lachen. Man Stina, de besleep sik dat un bi Dage, dar meen se, dat muß se woll mit in Kop nehmen.

So gung se wieterhen jeden Abend den Diek langs un vertell Tjarks, wat so den Dag öwer passeeren dee — of he dat hören wull orer nich. He kreeg to wäten, dat de ol brun Henn ower Jahr wedder mit dartein gäle Küken ankamen weer, un dat de rodbunte Koh väl mehr Melk geew at de annern.

Schipper Tjarks keek liekut unner sin Mutz wegg up't Water, he spee ok woll mal ut un scher sik nich um Stina.

Man wenn se mal nich keem, denn fehl em wat. Un he kunn dat ok alltied so inrichten, dat he sülwst gegen Fierabend wedder bi Hus weer mit sin Fahrtügg.

Mit de Tiet weer de Harwst kamen.

De Stormwind hul öwern Diek, un dat Water wöhl sik deeper un deeper in't Land rin.

Stina weer twüschen twee Schurn to Schipper Tjarks Hus röwer lopen. Se muß is sehn, of he dar weer. Man dar weer kin Lücht achter de Finster, un dat Boot leeg ok nich up sin Stä.

Erst leep Stina nochmal wedder trügg na'n Hoff, man denn kunn se't nich langer utholen. Sachten mak se de Dör van Tjarks sin lütt Hus apen un gung rin. Dat weer dat erste Mal, dat se den Fotboden seeg mit den witten Sand dar upstreet. Dar gunnen weer de Butz, un denn geew dat noch Bank, Disch, Stohl un de Fierstä.

„Ik will inböten“, sä Stina to sik sülben, un at dat Water anfang to kaken, dar hal se noch gau'n bäten frisch Melk. De schull he woll mögen, wenn he keem, kold un möe.

Dat Water keem höger un höger. Weer nich mehr wiet af van Diek un Hus.

Stina seet an't Füer. Erst harr se noch är Gedanken hen un herlopen laten twüschen den Kram, den Tjarks dar rumstahn harr: Twüschen de Bank mit dat swart Waßdook, den lütt Disch un de twee Stöhl.

Amenn kunn noch'n Grotmudderstohl unner't Finster stahn, dar wull Stina denn in sitten gahn, wenn se up Tjarks to wachten harr. Man anners weer ja allens god in Schick. Se sülm, se wull in de Butz slapen, un Tjarks, de kunn up de Bank liggen. Ja, so weer't to maken.

Man denn fung de Storm an to hulen un sus um dat lütt Hus un in Stina är Ohren. Un allens wurd' still bit up dat een: Stina fung an to bäden.

Se kreeg dat mit de Angst um den Schipper. He weer ja so jung nich mehr, un he weer dar ja ganz alleen mit rutföhrt, mit sin Boot. Wenn he nu nich wedderkeem . . . Wenn he sindag nich mit sin sware Stäbeln van'n Priel keem up't Hus to . . . Wenn se em nich wedder lachen hören schull un sehn, wo he den brunen Saft von sin Piep in'n gälen Sand geeten dee!

Stina weer dat bang um't Hart. Se dach nich mehr an sik un dat se hier Husfro spälen wull. Se dach man blot noch an Tjarks un dat se em god weer, so recht van Harten god.

Un dör den Storm un dat Brusen van dat Water reep se em to: „Hol ut, Tjarks! Hol di wiß! Un kam wedder na Hus! Kam to mi!“

In de Morgentied, at de Strom swoj un dat Brusen so'n bäten wat naleet, do seeg Stina Tjarks mit sin Boot dör'n Priel kamen. Se leep gau mit de Lantüchten rut un wull em helpen, an't Land to kamen.

Man dat sware Boot kunn nich wiet nog rankamen, wiel dat Water noch to hoch weer, un so leet Tjarks den Anker fiern un reep, he muß töwen, bit dat Water aflopen weer.

Stina fullt dat lütt Boot bi, wat dar achter'n Hagen leeg. Se leep gau un broch dat an't Oewer. Tjarks sä niks, man he leet sik helpen, dat he an Land un in'n Hus kem.

Un do wurd Stina dat gewahr, dat he sik seer daan harr, an sin Been weer'n Wunne un blott düchtig.

„Ja“, sä Tjarks, at Stina em dar nu'n Lapp ummaken dee un em hulp, dat he in'e Butz keem: „Ja, ik dach al, dat weer ut. Min Boot, dat dümpel un düker, un ik weer ja ganz alleen — un dar passeer dat mit min Been — dar dach ik: So, Tjarks, nu geit't öwer Burd un di könt de Fisch fräten. Un ik harr dar ok garniks gegen. — Man denn keemst du so in min Gedanken, Stina. Ik dach: Nu kann de ol Deern di s'abends gar nich mehr besöken un wen schall se dat denn vertellen, wat se so ower Dagg beleben deiht. Nä, dach ik, Tjarks, hest noch kin Tied. Mußt man sehn, dat du wedder na Stina kummst.“

Soväl Wöer harr Tjarks noch sinläwe nich makt, un Stina luster mit'n apen Mund. Man mit de Wiel weer Tjarks so mö wurden, dat he inslapen weer. Wat schull he ok noch seggen? He weer ja wedder kamen!